

Die Erben des Feuers

Fortsetzung von "Eine folgenschwere Entscheidung"

Von abgemeldet

Kapitel 19: Vorahnung

So es geht weiter. Ich weiß es ist eigentlich eine unmenschliche Zeit, aber wenn ich in Schreibleune bin, kann ich einfach nicht aufhören^^. Also viel Spaß & Thx for Kommiss.

19.)Vorahnung

Immer noch herrschte eine erwartungsvolle Stille im Saal. Wie gebannt schauten alle Augenpaare auf den Moderator und hielten fast die Luft an, als dieser begann, erneut die Lippen zu bewegen: „Der zweite Genin und somit Gegner von Arashi Uzumaki ist Virgo Kaiten aus Iwagakure.“ Ein Raunen ging durch die Zuschauermasse. Mit dieser Paarung war der Interessantheitsgrad der gesamte Prüfung unglaublich angestiegen.

Der Tsuchikage bekam sich kaum noch ein vor Freude und lachte lauthals. Nebenbei warf er Naruto immer wieder herausfordernde Blicke zu, die dieser mit Genugtuung und einem breiten Grinsen erwiderte. Auch der Blonde war mit der Paarung hochzufrieden. Die Chuunin-Auswahl-Prüfung hatte schon seit Generationen sehr viel mit Prestige zu tun, weil es die Stärke des Nachwuchses der jeweiligen Dörfer zeigte. Und es gab wohl kaum etwas Prestigereicherer als einen Kampf zwischen den Nachkommen zweier amtierender Kage. Aber nicht nur das Prestige machte den Kampf für den Rokudaime interessant. Ihm ging noch ein weiterer Gedanke durch den Kopf: „Viel besser hätte es nicht laufen können. Dieser Virgo soll schon ein wahrer Meister in dem Umgang mit Erd-Jutsus sein. Endlich mal eine echte Herausforderung für meinen Jungen. Vielleicht wird für ihn das Bestehen der Prüfung doch nicht ein reiner Spaziergang und er muss mehr seiner wahren Fähigkeiten preisgeben als ich bisher dachte.“

Die Sensation über die Kampfkonstellation des ersten Kampfes ließ die restliche Auslosung fast völlig unwichtig erscheinen und so ging es im allgemeinen Gemurmel fast unter, dass es Kojiro und Sanari beide mit Genin aus Kumogakure zu tun bekamen. Beide hatten auch gemeinsam, dass es sich bei ihren Gegnern jeweils um das andere Geschlecht handelte. Das konnte für Kojiro zum Problem werden, weil er eine echte Abneigung dagegen hatte, Kunoichi zu bekämpfen. Bei Sanari lag die Sache ganz anders. Sie liebte es nämlich, männliche Shinobi in die Schranken zu weisen und zu zeigen, wozu das „schwache“ Geschlecht imstande war. Das hatte wohl den Ursprung, dass sie sich aufgrund ihrer Schönheit oft gegen Annäherungsversuche

anderer Shinobi zu Wehr setzen musste. Obwohl sie sich über einen solchen Versuch eines ganz bestimmten Jungen sicherlich gefreut hätte, nur schien gerade Dieser kein romantisches Interesse an ihr zu haben.

Nachdem die Auslosung abgeschlossen war, bat Vago um das Gehör der Anwesenden: „Meine Damen und Herren ich habe einen Vorschlag zu unterbreiten. Ich würde gerne den Kampf von meinen Sohn und dem des Hokagen nach hinten verschieben, sodass es der letzte Kampf ist. Das würde die Spannung noch weiter steigern, weil es der Kampf mit der größten Brisanz ist.“ „Also ich habe nichts dagegen, im Gegenteil. Ich finde die Idee wirklich gut.“ kam es aus dem Blondem. In der Folge stimmten auch die beiden anderen Kage zu. „Gut dann wäre das geklärt.“ trällerte der Tsuchikage freudig.

An diesem Tag fanden keine weiteren wichtigen Besprechungen statt und so fanden sich die Anwesenden am Abend in einem großen Festsaal ein, um ordentlich zu feiern. Dabei zeigte Gaara sein zweites Gesicht. Dieser wurde nämlich sehr gesellig und aufgeschlossen, sobald er einen über den Durst getrunken hatte. Er animierte andere zum Singen oder Trinken und hätte wahrscheinlich noch selbst zusammen mit Tsunade, die auch mal wieder ordentlich einem im Tee hatte, auf den Tischen getanzt, wenn er nicht von seinen Geschwistern Temari und Kankouru energisch aufgehalten worden wäre. Takeru hatte die Feier schon früh verlassen, weil ihm das Benehmen seines Vaters furchtbar peinlich war. Auf jeden Fall war die Stimmung sehr ausgelassen und alle amüsierten sich prächtig. Nunja fast alle. Sakura war den Abend nicht wirklich gut gelaunt, weil sie etwas beobachtete, was ihr wirklich missfiel.

Am nächsten Tag wurde die Stimmung dann wieder etwas ernster, weil wichtige Gespräche über die Beziehungen der Dörfer zueinander geführt wurden. Der wichtigste Punkt hierbei waren die möglichen Ambitionen Kirigakures, einen Krieg gegen Konoha zu beginnen. Wie zu erwarten war, sicherte Suna Konoha seine vollständige Unterstützung zu und auch Iwa- und Kumogakure versicherten zu mindestens, sich aus einem möglichen Konflikt vollkommen rauszuhalten. Das war das Wichtigste für Naruto, weil Kirigakure nur zusammen mit einem anderen großen Ninjadorf eine wirkliche Gefahr für Konoha darstellen würde. Alles in allem konnte man die Konferenz als Erfolg bezeichnen.

Dementsprechend zufrieden saßen Naruto und Sakura am Abend zusammen auf der Terrasse ihres Zimmers und genossen ihre Zweisamkeit. Durch ihre vier Kinder hatten sie leider nur noch wenige solcher privater Momente. Hitomi schlief seelenruhig in ihrem Zimmer und die Rosahaarige schmiegte sich noch enger an ihren Ehemann. Dieser genoss einfach nur ihren Geruch und die Wärme, die ihr Körper ausstrahlte.

„Das ist doch wirklich gut gelaufen, oder Schatz?“ sagte sie nach einer Weile. „Ja, es ist wirklich beruhigend, wie gut das Verständnis unter den Dörfern ist. Auch zwischen mir und den anderen Kagen.“ „Naja...“ erwiderte sie zögerlich. „Bei Gaara und Vago stimmt das, aber bei dieser Juko? Nervt dich nicht ihr ständiges Angemache? Ich meine, die hängt dir ja ständig am Rockzipfel.“ „Eifersüchtig?“ fragt er nur leicht belustigt. „Tss, was für ein Schwachsinn. Die kann mir doch nicht das Wasser reichen.“ „Nunja. Sie ist schon sehr attraktiv. Dazu noch sehr intelligent und witzig.“ Sakura löste sich auf diese Worte vom Blondem und sah ihn sauer an. Dann erkannte sie aber

sein typisches schelmisches Grinsen. „Das ist nicht witzig!“ zischte sie, doch das machte sein Grinsen nur noch breiter.

Er fand es immer wieder amüsant, wie schnell er seine Frau mit einem solchen Thema auf die Palme bringen konnte und er liebte es, das auszunutzen um sie zu ärgern. Da kam dann doch ab und zu wieder das Kindliche von früher in seinem Charakter durch, das nicht mehr viele von ihm kannten, aber das in auch auf eine Art liebenswert machte. Nach ein paar weiteren Sticheleien stellte er aber dieses Verhalten wieder ein, weil er schon befürchten musste, die Nacht auf dem Sofa zu verbringen. Es war wirklich interessant, dass sich einer der mächtigsten Männer der gesamten Welt zusammenreißen musste, um nicht dem Zorn seiner Frau zum Opfer zu fallen. Sie war vielleicht der einzige Mensch in Konoha, der Naruto ungestraft ohne zögern zurechtweisen konnte. Das lag wohl daran, dass sie sehr furchteinflößend werden konnte, was er früher öfters am eigenen Leib zu spüren bekommen hatte.

Trotz alledem liebte er sie über alles und wollte sie nicht einen Moment missen. Denn sie war die Frau, die ihm drei wunderschöne Kinder geschenkt hatte, aber auch die starke Frau an seiner Seite, die ihm immer den Rücken stärkte und eigentlich in allem unterstützte, was er tat. Ohne sie wäre er nur ein halb so guter Hokage. Dessen war er sich sicher.

Nach ein paar Momenten näherte sie sich ihm wieder zufrieden an und legte ihren Kopf auf seine Schulter. Mehrere Minuten sagte keiner ein Wort. Sakura erkannte jetzt, dass der Blonde auf einmal ein besorgtes Gesicht machte. „Was ist los, Schatz?“ fragte sie mehrmals. Erst beim dritten Mal reagierte er. „Ach nichts, Schatz.“ „Nun sag schon. Du weißt sowieso, dass ich nicht eher klein bei gebe.“ erwiderte sie energisch. Kurz huschte wieder ein Lächeln über seine Lippen, weil er wusste, dass das absolut stimmte. „Ich weiß auch nicht. Irgendwie hab ich eine schlechte Vorahnung. Ich hab das Gefühl, dass irgendwas in Konoha passieren wird.“

Die Rosahaarige seufzte. „Das ist wieder typisch für dich. Kaum bist du mal ein paar Tage außerhalb von Konoha und schon machst du dir Sorgen. Es wird schon alles gut sein und außerdem hast du mit Shikamaru einen fähigen Vertreter. Lass uns lieber die wenige Zeit, die wir für uns haben, sinnvoll nutzen.“ Naruto merkte, wie sich der Blick seiner Frau verändert hatte. Er war lange genug mit ihr zusammen, um diesen Blick sofort deuten zu können. Er sah durch die Tür in das Zimmer, wo Hitomi immer noch tief schlief. „Was ist mit der Kleinen?“ fragte er, aber Sakura winkte ab. „Du weißt, wie tief ihr Schlaf ist. Wir sind einfach leise.“ Der Blonde konnte gar nichts mehr erwidern, weil sie ihn im nächsten Moment schon in einen langen Kuss gefangen hatte.

Am nächsten Tag in Konoha

Arashi, Sanari und Kojiro hatten es sich nach mehreren Stunden Training im Schatten eines Baumes gemütlich gemacht. Kojiro bemerkte, dass die Hatake den ganzen Tag schon außergewöhnlich gut gelaunt war. „Sag mal, warum bist du eigentlich so gut drauf?“ „Ach ich hab einfach herrlich geschlafen. Gestern Abend habe ich nämlich ein sehr erfrischendes Bad in der heißen Quelle im Garten des Namikaze-Anwesens genommen. Das ist eine Wohltat für meine Haut.“ erwiderte sie erfreut. Sie sprach

damit an, dass sie und Kakashi vorübergehend bei den Uzumakis wohnten, damit Kakashi auf die drei Geschwister Acht geben konnte. Allerdings nahm er seine Aufgabe als Aufsichtsperson nicht wirklich ernst. Zum Beispiel ließ er seine „Flirtparadise“ einfach im Wohnzimmer liegen, was dazu führte, dass sich Kaero aufmerksam damit beschäftigte.

Der Kanirate beugte sich jetzt zu Arashi rüber und flüsterte: „Und hast du gestern Abend mal einen Blick auf unsere Teamkameradin riskiert?“ Der Braunhaarige hatte allerdings nicht mit dem sehr guten Gehör der Hatake gerechnet, was ihn auch gleich eine Kopfnuss einbrachte. „Perversling!“ „Ja, das gehört sich nicht.“ pflichtete der Rothaarige seiner Kollegin bei. „Mann du bist so gut erzogen, dass es schon fast langweilig ist.“ kommentierte Kojiro die Antwort seines besten Freundes. „Ach was, außerdem hätte mich das ohnehin nicht interessiert.“ Diesen Gedanken hätte Arashi lieber unausgesprochen lassen sollen, denn nun wandte sich Sanari ihm sauer zu: „Ach bin ich dir nicht attraktiv genug?“ „Das habe ich nicht gesagt.“ entgegnete der Uzumaki unsicher und hob schützend die Hände vor seinen Körper. „Du bist mit Abstand die Hübscheste in unserem Alter, aber wir sind ja bloß Freunde, von daher.“ „Das ist auch besser so!“ fauchte sie aufgebracht.

Arashi wandte seinen Blick nur verwirrt ab, sah zu Boden und dachte. „Versteh einer die Weiber.“ Kojiro fand die übermäßige Reaktion von Sanari jedoch seltsam und hakte nach: „Sag mal, was bringt dich seine Antwort so in Rage? Es sei denn...“ Er konnte den Gedanke nicht zu Ende führen, weil sie ihm ins Wort fiel: „Ihr nervt mich einfach! Was guckst du eigentlich die ganze Zeit so dumm in der Gegend herum?“ versuchte sie das Thema zu wechseln. Dabei entging dem Kanirate jedoch nicht, dass sich ein leichter Rotschimmer auf ihre Wangen gelegt hatte.

„Ich suche immer noch meinen Glücks-Kunai. Ihr wisst schon, den, den mir mein Vater geschenkt hat, als wir Genin wurden. Ich vermisse den schon seit über einer Woche.“ Sanari wollte gerade eine abfällige Bemerkung machen, als zwei ANBUs zu den Drei stießen. Ein großer weißer Hund begleitete die beiden Maskierten. Arashi erkannte die ANBUs und rief erfreut: „Hey Kiba, Neji was führt euch zu uns?“ Da die Beiden sowieso bekannt waren, nahmen sie die Masken ab. Die Genin schluckten bei dem Anblick ihrer Gesichter. Diese waren todernst.